

**BASTEI**

# Lore - Roman

*Berühmte Romane für die Ewigkeit*



Ursula Freifrau von Esch

*Verführte Unschuld*

**BASTEI ENTERTAINMENT** ■■■▶

# Inhalt

[Cover](#)  
[Impressum](#)  
[Verführte Unschuld](#)  
[Vorschau](#)

# BASTEI ENTERTAINMENT

Vollständige eBook-Ausgabe  
der beim Bastei Verlag erschienenen Romanheftausgabe

Bastei Entertainment in der Bastei Lübbe AG  
© 2018 by Bastei Lübbe AG, Köln

Programmleiterin Romanhefte: Ute Müller  
Verantwortlich für den Inhalt  
Titelbild: Andreshkova Nastya/shutterstock  
eBook-Produktion:  
César Satz & Grafik GmbH, Köln

ISBN 978-3-7325-6646-4

[www.bastei-entertainment.de](http://www.bastei-entertainment.de)

[www.lesejury.de](http://www.lesejury.de)

[www.bastei.de](http://www.bastei.de)

# *Verführte Unschuld*

## **Carolas bitteres Erwachen aus süßen Träumen**

Von Ursula Freifrau von Esch

**C**arola strahlt über ihr ganzes bezauberndes Gesicht – nicht nur, weil sie ein ausgezeichnetes Abitur gemacht hat, sondern vor allem, weil sie endlich aus dem Internat und der gestrengen Aufsicht der Klosterschwestern entlassen ist. Nun freut sie sich darauf, das Leben und ihre neue Freiheit zu genießen. Carola ahnt noch nicht, dass ihre besorgten Eltern ganz andere Pläne mit ihr haben, denn sie wissen, dass ihr bildhübsches Töchterchen im Internat vieles gelernt hat, nur das Wichtigste nicht: Gut und Böse zu unterscheiden ...

„Carola, niemals hätte ich dir das zugetraut!“, sagte Roderich Prinz von Lichtenfels mit der grausamen Ehrlichkeit zu seiner Schwester, die sich auch in fürstlichen Familien in nichts von anderen Geschwisterbeziehungen unterscheidet.

„Ich auch nicht“, stimmte ihm Erbprinz Hubertus aus vollem Herzen zu und tätschelte der Jüngsten der Familie mit freundlicher Herablassung die Hand.

Die neunzehnjährige Prinzessin Carola hatte ein ausgezeichnetes Abitur gemacht und strahlte über ihr ganzes bezauberndes Gesicht.

Das Fürstenpaar von Lichtenfels betrachtete seine drei Kinder mit liebevollem Stolz. Sie hatten ausgesprochenes Glück mit ihren Kindern: Alle drei waren sie gesund, sahen gut aus und waren zu intelligent, um Stolz mit Arroganz zu verwechseln.

Erbprinz Hubertus, wie seit Jahrhunderten der älteste Spross des Hauses Lichtenfels hieß, war vierundzwanzig Jahre und bereitete sich auf sein Abschlussexamen in Land- und Forstwirtschaft vor. Heiraten eilte nicht, fand er, und seine Eltern stimmten ihm darin zu. Wenn ihm die Richtige über den Weg lief, konnte er es sich immer noch überlegen!

Prinz Roderich, zweiundzwanzig, studierte Jura. Mit seinem Mundwerk war er dafür prädestiniert, fand die Familie.

Carola, das Nesthäkchen, wie ihre Brüder sie nannten, war hellhäutig mit blonden, ins Rötliche spielenden Haaren. Einen aparten Gegensatz zu ihren sonst blassen Farben bildeten ihre Augen. Sie waren sehr groß, mit langen, dichten, schwarzen Wimpern und von einem so tiefen Blau, dass man sie für schwarz halten konnte. Besonders dann, wenn sie sich ärgerte.

„Ich weiß gar nicht, was ihr alle habt!“, erzürnte sie sich über die herablassenden Bemerkungen ihrer Brüder zu ihrem Abitur. „So überrascht braucht ihr wirklich nicht zu

sein: Meine Zeugnisse waren die ganze Schulzeit hindurch wirklich gut, nicht wahr, Mama? Papa?“

Die Eltern nickten lächelnd. Sie nahmen die Spöttelei der Söhne nicht so ernst.

„Carola ist wirklich nicht dumm“, kam ihr der Vater zu Hilfe. „Lass also dein albernes Geflachse! Im Übrigen müsstest du, Carola, ihn kennen und wissen, dass er es nicht so meint und im Grunde sehr stolz auf seine schöne, kluge Schwester ist!“

„Bin ich“, lenkte Prinz Roderich gutmütig ein. „Und dass du so naiv bist, erhöht in meinen Augen nur deinen Wert!“

„Naiv! Das ist gemein! Nein, ich bin nicht naiv! Mama? Papa?“ Wieder erhoffte sich die Prinzessin Beistand.

Tatsächlich gab der Fürst beiden Prinzen ein ungeduldiges Zeichen, endlich aufzuhören – allerdings über Carolas Kopf hinweg, sodass sie es nicht bemerkte.

Deshalb machte die Prinzessin nun Anstalten, sich auf ihren Bruder zu stürzen. Da rannte er lachend aus dem Salon.

„Hubertus, sieh nach, dass die beiden sich vertragen“, bat Fürstin Adelaide und schüttelte seufzend den Kopf. „Sie sind wie die jungen Hunde!“

Der Erbprinz zögerte einen Moment.

„Aber Roderich hat doch recht – mit Carolas Naivität. Auf alle Fälle sollten wir versuchen, dass sie an der gleichen Universität wie wir einen Studienplatz bekommt“, meinte Hubertus, sichtlich um seine kleine Schwester besorgt.

„Sie ist so gutgläubig“, sagte die Fürstin leise. „Dein Vater und ich haben uns schon etwas überlegt, und es wäre ganz gut, wenn wir deine und Roderichs Unterstützung dabei hätten“, begann die Fürstin ihre Pläne zu erzählen. „Wir möchten Carola in die Schweiz in eine renommierte Haushaltsschule für höhere Töchter geben. Für ein Jahr, weißt du. Es schadet bestimmt nicht, wenn sie die Führung

eines großen Haushalts von der Pike auf lernt. Wer befehlen will, muss wissen, was er befiehlt.“

Vater und Bruder teilten die Ansicht. Und da sich die Schule im Ausland befand, waren sie alle auch sicher, dass sie es Carola schmackhaft machen konnten.

„Und die jungen Damen – alle stammen aus internationalen, ersten Familien – werden unser Nesthäkchen dann schon mit den Gefahren des Lebens vertraut machen“, behauptete Erbprinz Hubertus mit einem bedauernden Seufzer.

Auch seinem Vater tat der Gedanke sichtlich leid.

„Es hilft nichts.“ Die Fürstin bemühte sich, praktisch zu denken. „Carola lebt nun einmal in der heutigen Welt, und sie muss lernen, darin zurechtzukommen.“

Die Tür flog auf, und Carola und Roderich stürzten ins Zimmer.

„Diana hat geworfen!“, schrie Carola.

Und Roderich fügte hinzu: „Zehn Welpen, stellt euch vor! Und alle bildschön!“

Der Streit der beiden war längst vergessen. Jetzt übertrafen sie sich mit ihrem Bericht über die fabelhafte Leistung der Jagdhündin.

„Zehn Junge, die Ärmste“, seufzte Fürstin Adelaide mitleidig.

„Ich hatte schon damit gerechnet“, gestand der Fürst. „Oskar, der Pferdebursche, hat eine sehr nette, schlaue Mischlingshündin. Sie hat gleichfalls kürzlich geworfen. Aber er hat ihr bis auf einen Rüden die Jungen genommen. Sie kann gut vier von Dianas Welpen ernähren. Kommt, wir gehen sie aussuchen!“

Die Fürstin blieb zurück. Sie hatte noch eine Menge mit den Vorbereitungen für das Fest zu tun, das am späten Nachmittag beginnen sollte.

Nochmals seufzte sie. Sie machte sich mehr Sorgen um Carola, als sie vor den anderen zugab. Das Mädchen war so weltfremd! So erschreckend gutmütig und naiv! Carola

konnte sich einfach nicht vorstellen, dass jemand etwas durchaus anderes meinte, als er es sagte. Hoffentlich verliebte sie sich sehr bald in einen zu ihr passenden jungen Mann!

Adelaide von Lichtenfels ging in Gedanken die Liste der Gäste durch. Rolf von Hochheim – der würde ihr gefallen. Er hatte zwar kein Geld, aber schließlich war Carola nicht arm, und zum Glückhsein stand dies nicht an erster Stelle.

Hubertus hatte von einem Kommilitonen erzählt, den er mitbringen wollte. Walter Erbgraf zu Steinburg. Die Fürstin kannte seine Mutter noch aus dem Internat. Sie waren sehr befreundet gewesen, doch hatten sie sich aus den Augen verloren. Die Familie war erstklassig, verkehrte aber hauptsächlich mit dem italienischen Adel.

Wieder seufzte die Fürstin. Es kam ihr vor, als wäre es heute weit schwieriger Töchter aufzuziehen und durchs Leben zu bringen als Söhne.

\*\*\*

Prinzessin Carola schaute in den Spiegel und zog ein sehr missbilligendes Gesicht.

„Das Kleid ist einfach furchtbar, Mama“, sagte sie unzufrieden. „Ein richtiges Klein-Mädchen-Kleid! Ich gehe doch nicht mehr in die Schule!“

Fürstin Adelaide unterdrückte ein amüsiertes Lächeln.

„Nun, so lange ist es ja noch nicht her, dass du zur Schule gegangen bist. Und was findest du daran so furchtbar? Mir tat es einfach leid, dein Tanzstundenabschlusskleid wegzugeben, nur, weil es weiß ist. Es steht dir doch ausgezeichnet. Und kein Mensch wird es wiedererkennen!“

Das glaubte Carola auch nicht. Die bauschigen Ärmel hatte ihre Mutter heraustrennen lassen und das tief ausgeschnittene Oberteil wurde von Trägern aus seidenen